

Inhalt

1. **Vorwort**
2. **Auftrag unserer Kindertagesstätte**
 - 2.1. Rechtlicher Rahmen
 - 2.2. Kirchlicher Auftrag
3. **Vorstellung der Einrichtung**
 - 3.1. Öffnungszeiten
 - 3.2. Schließzeiten
 - 3.3. Anmeldung und Aufnahme
 - 3.4. Unsere Gruppen
4. **Ankommen in der Kita**
 - 4.1. Kennlerngespräche
 - 4.2. Eingewöhnung
 - 4.3. Wechsel U3 zu Ü3
5. **Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrages**
 - 5.1. Bildung
 - 5.2. Körper, Gesundheit und Bewegung
 - 5.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
 - 5.4. Musisch/ästhetische Bildung
 - 5.5. Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation
 - 5.6. Ethik, Religion und Philosophie
 - 5.7. Kultur, Gesellschaft und Politik
 - 5.8. Partizipation
 - 5.9. Inklusion
 - 5.10. Genderorientierung
 - 5.11. Emotionale Kompetenz
 - 5.12. Soziale Kompetenz
 - 5.13. Spiel
 - 5.14. Beobachtung und Dokumentation
 - 5.15. Projektarbeit
6. **Übergang Kindertagesstätte/Grundschule**
7. **Kooperation mit den Eltern**
8. **Evaluation/Qualitätsmanagement**
9. **Beschwerdeverfahren**
10. **Schutzauftrag**
11. **Zusammenarbeit mit dem Träger**
12. **Zusammenarbeit mit dem Kitaausschuss- und Beirat**
13. **Teamarbeit**
14. **Öffentlichkeitsarbeit**
15. **Datenschutz**
16. **Impressum**

**Ach, dies laute Kinderlachen!
Hände, die viel Unsinn machen,
Mund, der fragt und wissen will
meistens laut, nur selten still,
Kopf, der voller Flausen steckt
staunend diese Welt entdeckt.
Füße, die so munter flitzen
Augen, die vor Neugier blitzen.
Kleiner Mensch, du bist willkommen
und es sei dir unbenommen
wesenstief dich zu entfalten
an Händen, die dich sorgsam halten.
Liebe sei dein Weggeleit
durch die ganze Lebenszeit!**

(Angelika Wolff)

In unserer evangelischen Kindertagesstätte ist die christliche Erziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, die nicht losgelöst vom übrigen Geschehen gesehen werden kann.

Jedes Kind soll bei uns die Erfahrung machen, dass es angenommen und bejaht wird mit all seinen Stärken und Schwächen. Es soll sich zu einem freien, mutigen, selbstbewussten, kritischen und liebesfähigen Menschen entwickeln, der verantwortlich mit sich, anderen und der Welt umzugehen lernt.

Gern wollen wir aktives Vorbild sein!

Wir sagen an dieser Stelle herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kommunen Windbergen, Gudendorf und Elpersbüttel.

Außerdem danken wir für wohlwollende und kritische Begleitung vieler Eltern, Großeltern, Elternvertreter:innen und Nachbarn in den vergangenen Jahren. Wir sind voller Hoffnung, dass wir auch in Zukunft die Geschicke unserer Kindertagesstätte gut und gemeinsam lenken werden, denn:

„Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“ (Afrikanisches Sprichwort)

Die Mitarbeiter:innen der Windberger Kindertagesstätte haben in der folgenden Konzeption aufgeschrieben, wie Sie sich die konkrete Arbeit mit Ihren Kindern vorstellen können.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen.

In unserer Kindertagesstätte findet es einen sicheren Rahmen, in dem es sich weiterentwickeln, sich selbst und seine Welt spielerisch entdecken kann.

Die Nähe zur Kirchengemeinde Windbergen-Gudendorf öffnet unseren Kindern früh die Tür zu biblischen Personen und Geschichten, zum Kirchenjahr und zum christlichen Glauben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern bei uns eine vertrauensvolle, ereignisreiche und lebendige Zeit!

1. Vorwort

Mit dieser überarbeiteten Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere Kindertagesstättenarbeit in Windbergen geben. Als Team haben wir über einen längeren Zeitraum die wesentlichen Punkte unserer gemeinsamen Arbeit überdacht, weiterentwickelt und den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Für das Verständnis dieser Konzeption wählten wir das Bild eines Baumes, der uns seit vielen Jahren als Abschiedsgeschenk für die Kinder begleitet. Der Baum mit seinen Wurzeln, Stamm, Ästen, Blättern und Früchten hat für uns Symbolkraft. In den Wurzeln sehen wir das Zuhause und das Lebensumfeld der Kinder.

Der Stamm soll den Auftrag der Kindertagesstätte und unseren Umgang damit verdeutlichen.

Die Äste symbolisieren die verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereiche der Kinder, die alle gleich wichtig und nicht voneinander zu trennen sind. Die Blätter, Blüten und Früchte symbolisieren für uns die Hoffnung, dass sich in unserem Leben immer wieder etwas neu und anders entwickelt. Damit ein Baum gut wachsen kann, braucht er bestimmte Bedingungen. Auch Kinder brauchen für ihr Leben entsprechende Voraussetzungen, z. B. Vertrauen, Zeit, Raum, Erwachsene, die sie wertschätzen, begleiten und anregen, und Kinder, die mit ihnen spielen und mit denen sie sich auseinandersetzen können.

Dies bedeutet für uns, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, ihren Bedürfnissen und ihrer Lebenssituation anzunehmen und zu verstehen sowie sie als Ausgangspunkt unserer gesamten Arbeit zu sehen.

Die Lebenssituation unserer Kinder wird vom ländlichen Umfeld geprägt. Sie haben Freiraum zum Spielen und können soziale Kontakte in ihrem näheren Umfeld pflegen. Zu dem Einzugsbereich unserer Kindertagesstätte gehören die Gemeinden Elpersbüttel, Gudendorf und Windbergen. Wir hoffen, dass wir durch diese Konzeption unsere Arbeit deutlich machen und Ihr Interesse an unserer Einrichtung wecken können.

Über Rückmeldungen würden wir uns freuen und für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

2. Der Auftrag unserer Kindertagesstätte

2.1. Der rechtliche Rahmen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte wird von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen. Dort wird u.a. der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale und geistige Entwicklung des Kindes. (§22 Abs. 3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung der Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebene „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen großen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus.

Hierzu erfahren sie in dem Kapitel „Bildungsleitlinien“ mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (PrävG) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten sie hierzu Fragen haben, kommen sie gerne auf uns zu.



2.2 Kirchlicher Auftrag

Als evangelische Kindertagesstätte wissen wir uns dem Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag als Christen in eigener Verantwortung verbunden. Wir sehen in diesem Auftrag nichts Fremdes oder Übergestülptes, sondern unsere eigentliche Aufgabe. Denn christliche Erziehung heißt für uns: Erziehung zur gelebten Menschlichkeit im Zeichen der Liebe und Hoffnung. Es ist uns wichtig, den anderen Menschen in seiner einmaligen Persönlichkeit zu akzeptieren und zu schätzen. Das setzt ein großes Maß an Offenheit und Toleranz voraus. Dieses christliche Menschenbild möchten wir an die Kinder weitergeben.

Kinder, die heute vom Leben und von Gott gehört haben, sind unserer Meinung nach morgen in der Lage, auch ihre Religiosität als Teil ihrer Persönlichkeit zu entwickeln. Wir wollen ihnen helfen Wertmaßstäbe zu finden. Die Kinder begegnen dem Thema Religion und Glauben in unserer Einrichtung an vielen Stellen: in gemeinsamen Gebeten, Liedern und Geschichten, sowie in zahlreichen Gottesdiensten, Andachten und im täglichen Miteinander. Wir ermuntern die Kinder, religiöse und philosophische Fragen zu stellen.

3. Vorstellen der Einrichtung

Unsere ev.-luth. Kindertagesstätte Windbergen mit Gudendorf und Elpersbüttel hat ihren Platz in der ehemaligen Grundschule in Windbergen. Sie verfügt über vier Gruppenräume und mehrere Kleingruppenräume. Die angrenzende Turnhalle und der Spielplatz bieten den Kindern zusätzlichen Freiraum.

Aus der 1987 gegründete Spielstunde entstand 1995 die heutige Ev. Kindertagesstätte Windbergen. Durch den Umzug der Grundschule nach Elpersbüttel bestand für die Gemeinde die Möglichkeit das Gebäude und die Turnhalle zu erwerben und darin die Kita einzurichten. Im Laufe der Jahre ist die Einrichtung gewachsen und hat 2013 mit dem Anbau der Krippe ihre Möglichkeiten zur U3 Betreuung erweitert.

3.1 Öffnungszeiten

Montag - Freitag	7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Frühdienst 1	7:00 Uhr bis 8:00 Uhr
Frühdienst 2	7:30 Uhr bis 8:00 Uhr
Regelöffnungszeit	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr (inkl. Mittagessen)
Krippengruppe	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr (inkl. Mittagessen)
Spätdienst	14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

3.2 Schließzeiten

Gemäß den Vorgaben nach § 22 des KiTaG beträgt die Schließzeit unserer Kita nicht mehr als 20 Tage im Kalenderjahr. Die Einrichtung bleibt 2 Wochen während der Sommerferien des Landes Schleswig-Holsteins geschlossen, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr und an Teamtagen. Die Schließzeiten werden den Eltern umgehend nach den Beschlüssen mitgeteilt.

3.3 Anmeldung und Aufnahme

Eine Anmeldung erfolgt ausschließlich über das Kita-Portal des Landes Schleswig-Holstein:

<https://www.kitaportal-sh.de/de/>

Gerne dürfen Eltern für ein persönliches Gespräch telefonisch oder per Mail mit uns Kontakt aufnehmen. Mit terminlicher Absprache ist eine Kita-Besichtigung vor Ort jederzeit möglich. Für eine Aufnahme in unserer Kita gelten unsere Aufnahmekriterien (siehe Anlage 1). Eine Aufnahme erfolgt ab dem 6. Lebensmonat.

3.4 Gruppen

Die Kinder werden in unserer Kita in 3 Elementargruppen und 1 Krippengruppe betreut.

Seepferdchen	10 Plätze	0-3	8:00 – 14:00 Uhr
Wattwürmer	20 Plätze	3-6	8:00 – 14:00 Uhr
Seesterne	20 Plätze	3-6	8:00 - 14:00 Uhr
Lachmöwen	20 Plätze	3-6	8:00 – 14:00 Uhr

Zusätzliche Betreuungszeiten werden über Früh- bzw. Spätdienste abgedeckt, hier werden die Kinder je nach Anzahl aus verschiedenen Gruppen zusammen betreut.

Unsere Gruppen

Die Seepferdchen (Krippengruppe)

In unserer Krippengruppe werden 10 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren betreut. Gemeinsam erleben sie den Alltag in der Kita. Kinder in diesem Alter benötigen einen hohen Bedarf an persönlicher Zuwendung. In der Regel erleben sie die erste Trennung von ihren bisherigen Bezugspersonen. Sie bauen Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften auf, um sich dann frei und in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können. Die Angebote und die räumliche Ausstattung in der Krippe richten sich nach der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder. Um auch draußen die Welt erkunden zu können, befindet sich auf dem Kita-Gelände ein eigener Außenbereich für die Kleinen. In der Krippe hat die Pflegesituation einen hohen Stellenwert. Dabei wird jedes Kind individuell wahrgenommen, die Fachkraft und das Kind treten in einen Dialog miteinander. Ebenfalls bekommen die Kinder Zeit zur Unterstützung und Förderung ihrer Selbstständigkeit. Sie machen erste Erfahrungen z.B. mit dem An- und Ausziehen und dem zurechtfinden in einer Gruppe. In der Gruppe und auch im angrenzenden Schlafräum bekommen die Kinder verschiedene Möglichkeiten (Matratze, Körbchen, Bett) sich auszuruhen oder zu schlafen. Schlafsituationen werden von den Fachkräften begleitet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Dies ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich und bedarf immer einer engen Kommunikation mit den Eltern.

Wattwürmer, Seesterne und Lachmöwen (Elementargruppen)

In unseren Elementargruppen werden jeweils 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren betreut. Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich an den Bildungsleitlinien und sind ausführlich unter 5. *Umsetzung des Erziehung- und Bildungsauftrages* beschrieben. Da der Gruppenraum der Wattwürmer über einen angrenzenden Schlafräum und das entsprechende Mobiliar verfügt, wird diese bei Bedarf in eine altersgemischte Gruppe umgewandelt. Somit ist die Aufnahme von zusätzlichen U3 Kindern möglich.

4. Ankommen in der Kita

4.1 Kennlerngespräche

Das Erstgespräch zwischen den Eltern und den päd. Fachkräften der jeweiligen Gruppe bietet beiden Seiten die Möglichkeit eines ersten Kennlernens. So bekommt die Familie ein erstes Bild von uns, sowie von der Einrichtung. Dies ist die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gibt den Eltern von Anfang an ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind kann seinen Gruppenraum erforschen, spielen und sich sein Garderobenplatz aussuchen. Eltern und päd. Fachkräfte tauschen sich in ruhiger Atmosphäre über das Kind und die Einrichtung aus. Im Vorwege bekommen die Eltern einen Fragebogen, dessen Fragen die Grundlage für dieses Gespräch bieten:

- War das Kind schon einmal allein in einer Gruppe, bei Freunden oder Verwandten?
- Gibt es ein Abschiedsritual in der Familie?
- Liegen Allergien/ Lebensmittelunverträglichkeiten vor?
- Kennt es bereits Kinder aus der Kita?
- Welche Wünsche oder aber auch welche Sorgen/Ängste haben Sie als Eltern?
- Wie sind die Schlafgewohnheiten des Kindes?

Die päd. Fachkräfte stellen kurz ihre Gruppe und ihren Tagesablauf vor, gemeinsam wird besprochen, was das Kind alles in der Kita benötigt und wie die Eingewöhnungszeit gestaltet wird.

Sobald alle Erstgespräche durchgeführt wurden, erfahren die Eltern das genaue Datum für den ersten Kita-Tag ihres Kindes. Um jedem Kind eine gute Eingewöhnung zu gewährleisten, werden nicht alle Kinder am gleichen Tag aufgenommen. Mit den Aufnahmeunterlagen erhalten die Eltern auch unsere Kita ABC, in dem wichtige Eckpunkte unserer Arbeit kurz dargestellt sind (siehe Anlage 2)



4.2 Eingewöhnung

Die Familien erhalten neben den mündlichen Informationen im Kennlerngespräch einen schriftlichen Ablaufplan die Eingewöhnung.

Kinder zwischen 0 und 3 Jahren werden bei uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt. An den ersten drei Tagen, der sogenannten Grundphase, verbringt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil oder einer Bezugsperson eine Stunde pro Tag in der Kita.

Ab dem 4. Tag beginnt die Trennungsphase. Die Eltern verabschieden sich kurz vom Kind und verlassen den Raum. Am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit eines Elternteils in den Räumen der Einrichtung (nicht im Gruppenraum) noch notwendig.

Dann beginnt die Stabilisierungsphase. Die Eltern können die Kita verlassen, sind aber telefonisch erreichbar. Die Zeit der Trennung wird im Rahmen der Krippe zunächst auf das Mittagessen, dann auch auf den Mittagschlaf ausgedehnt. Wird die Stabilisierungsphase nicht erreicht, beginnen wir erneut in der Grundphase.

Die Eingewöhnung der 3-6 jährigen erfolgt in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Kinder bleiben in den ersten beiden Tagen mit ihrer Bezugsperson gemeinsam für eine Stunde in der Gruppe. Am dritten Tag erfolgt die erste Trennung, bei der die begleitende Person in der Einrichtung außerhalb des Gruppenraumes verbleibt. An dann wird der Zeitraum der Trennung ausgeweitet, bis der volle Betreuungsumfang erreicht ist. Die Eltern verlassen die Kita, sind aber telefonisch erreichbar.

Im Zeitraum von ca. 8 Wochen nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch über die erste Kitazeit des Kindes statt.

4.3 Wechsel U3 auf Ü3

Eltern, deren Kinder aus der Krippe in die Elementargruppe wechseln, führen ein erneutes Kennlerngespräch mit den pädagogischen Fachkräften in der neuen Gruppe. Dies erleichtert den Übergang, schafft Vertrauen und Sicherheit. Die Kinder werden einige Zeit vor dem Übergang in die Elementargruppe auf diesen Wechsel vorbereitet. Erste Besuche in der neuen Gruppe finden statt, so dass sich die Kinder willkommen und aufgenommen fühlen können und mit Vorfreude dem Wechsel entgegensehen.



5. Umsetzung des Erziehungs- und Bildungsauftrags

Im Folgenden beschreiben wir, wie wir den Erziehungs- und Bildungsauftrag in unserer Einrichtung umsetzen.

5.1 Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Von Anfang an setzen Kinder sich kompetent, aktiv und neugierig mit der Welt auseinander, machen sich so selbst ein Bild davon und finden ihre Rolle darin. Sie entdecken die Welt ganzheitlich mit allen Sinnen, in sozialen Beziehungen, durch naturwissenschaftliche Erfahrungen und in Gesprächen mit anderen. Die Kinder erschließen sich selbst die Welt, aus eigener Sicht und Motivation. Bildung bedeutet also Selbstbildung, die vom Kind ausgeht und von uns begleitend unterstützt wird. Damit Kinder sich bilden können, brauchen sie Bindungen, die ihnen Sicherheit geben, frei und interessiert die Welt entdecken zu können. Unsere Arbeit richtet sich nach dem Bundesgesetz (SGB 8), dem Kindertagesstättengesetz und den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. Wir setzen diese Bildungsleitlinien wie folgt in unserer Kindertagesstätte :



5.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

Wir ermöglichen es den Kindern, sich und die Welt durch Bewegung zu entdecken. Kinder haben einen sehr hohen Bewegungsdrang, sie laufen, toben, springen, rutschen, rollen, klettern, steigen, fahren. Um diesem Drang nachzukommen, verfügt die Kindertagesstätte über ein großes Außengelände mit Sandbereichen, Kletter- und Schaukelmöglichkeiten. Es gibt einen Natur- und Fahrzeugbereich. Auf dem Gelände der Kita befindet sich die Turnhalle, die wir während der Öffnungszeiten nutzen. Auch die Flure des Kindergartens werden zum Bewegungsraum, z.B. durch Schaukelangebote, Balanciermöglichkeiten o.ä.

Für die Feinmotorik stehen den Kindern in unseren Gruppenräumen unterschiedliche und vielfältige Materialien zur Verfügung. So können die Kinder das bewusste und gezielte Zusammenspiel von Greifen, Festhalten und Loslassen üben, z.B. Perlen auf eine Schnur ziehen, mit der Schere schneiden, einen Faden einfädeln, einen Stift führen. Das Erlernen dieser Fähigkeiten werden durch das Angebot von verschiedenen Spielmaterialien, wie z.B. Konstruktionsspielzeug, verschiedene Bausteine u.ä. unterstützt.

Es ist uns wichtig, dass Kinder sich und ihren Körper wahrnehmen. Sie lernen, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und auf deren Einhaltung bei sich und anderen zu achten. Für Kinder, die noch Windeln benötigen, stehen Wickeltische bereit. Die benötigten Hygienemittel werden von den Eltern mitgegeben. In der vertrauten Umgebung ist somit eine beziehungsvolle Pflege durch die Mitarbeiter:innen möglich.

Je nach Gruppensituation wird bei uns ein freies oder gemeinsames Frühstück angeboten. Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit.

Beim freien Frühstück können die Kinder bis 10.00 Uhr wählen, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Dafür steht ein Tisch im Gruppenraum bereit. Beim gemeinsamen Frühstück essen alle Kinder zur gleichen Zeit an einer großen Tafel oder an einzelnen Tischen. Die Kinder helfen beim An- und Abdecken des Geschirrs und sortieren ihren Müll in die entsprechenden Behältnisse.



In unserer Kindertagesstätte nehmen die Kinder eine von unserer Hauswirtschafterin zubereitete Mittagsmahlzeit zu sich. Die Planung des Speiseplans erfolgt mit Berücksichtigung auf die Vorgaben zur Ernährung der DGE (deutsche Gesellschaft für Ernährung). Unsere Hauswirtschafterin nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema teil. Durch die Zubereitung im Haus ist es möglich, Allergien und Unverträglichkeiten, sowie Vorgaben aufgrund von Religion o.ä. zu berücksichtigen. Im Rahmen der Partizipation sind werden auch die Kinder bei der Erstellung des Speiseplanes mit einbezogen.

5.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

Die Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. In den Bildungsbereichen Mathematik, Naturwissenschaft und Technik geht es darum, diese kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern. Mathematik begegnet den Kindern in ihrem Kindergartenalltag überall, z. B. beim Tisch decken oder der Frage, beim Sortieren verschiedenster Materialien oder der Frage, wie viele Kinder heute da sind. Auch unterschiedlichste Zähl- und Würfelspiel, sowie Spiele zum Mengenbestimmen gehören zu unserer Ausstattung. Wir geben den Kindern Gelegenheit und Zeit, sich damit zu beschäftigen und ermutigen sie in ihrem Tun. Naturwissenschaftliche und technische Phänomene interessieren die Kinder ebenfalls sehr. Wir bieten ihnen hierfür im Innen- und Außenbereich des Kindergartens verschiedene Materialien an, um sich ausprobieren zu können, z. B. Sand, Wasser, Werkzeuge, Magnete oder Konstruktionsmaterialien.



5.4 Musisch/ästhetische Bildung

oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Zu diesen Bereichen gehören der Gesang, das Musizieren, Tanz- und Bewegungsspiele, Rhythmik, Darstellende Kunst, der kreativ-gestalterische Bereich und Medien. Unter dem Begriff Ästhetik verstehen wir etwas Schönes, Anmutendes, Wohlgefallen. Ästhetik wird stets individuell empfunden, da immer aus der Sicht des Betrachters bewertet wird. So ist z.B. eine selbstgestaltete Bastellei aus Sicht des Kindes wunderschön, Erwachsene empfinden dies oft anders. Auch im musischen Bereich hat jeder eine andere Sichtweise: Manche bevorzugen klassische Musik, andere wiederum Popmusik. Damit sich die Kinder in ihrem ästhetischen Empfinden angesprochen fühlen, sind unsere Angebote vielseitig. Das Singen verschiedener Lieder mit den Kindern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Kinder können bei uns verschiedene Instrumente kennenlernen und ausprobieren, (z. B. Triangel, Klangstäbe, Trommeln). In der Freispielphase experimentieren sie mit den Instrumenten. Unter Anleitung lernen sie z. B. Klanggeschichten, Fantasiereisen oder Tänze kennen und bewegen sich zu unterschiedlicher Musik. Durch eigene positive Ausstrahlung (Mimik und Gestik) versuchen wir, Freude und Spaß an der Musik bei den Kindern zu wecken.



Zur kreativen Gestaltung stehen den Kindern verschiedene Materialien (unterschiedliche Papiere, Textilien, Klebstoffe) zur Verfügung. Außerdem bieten wir unterschiedliches Material zum Konstruieren an, wie z. B. Legos, Kartons, Bausteine, Magneten. Die Kinder können Stühle, Tische, Decken, Hocker benutzen, wenn sie sich z.B. eine Höhle oder einen Zug bauen möchten, um kreative Rollenspiele miteinander zu spielen.

Auf unserem Außengelände stehen verschiedene Spielgeräte zur Verfügung, die die Kinder kreativ nutzen können (z. B. Klettergerüst, Schaukelnest, Wasseranlage).

5.5 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation

oder: mit Anderen sprechen und denken

Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation sind wichtige Bestandteile unseres Lebens. Wichtig ist es beispielsweise zu lernen, dass ein Konflikt mit Hilfe von Sprache ausgetragen werden kann. Wir schaffen viele Gesprächsanlässe und nehmen uns Zeit, den Kindern aktiv zuzuhören. Dadurch zeigen wir unser Interesse und dass wir sie ernst nehmen. Um die Kinder zu motivieren und ihnen Freude am Sprechen und an der Sprache zu vermitteln, bieten wir Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Fingerspiele, gemeinsame Gesprächskreise, Phantasiereisen u. a. mehr an. Wir fördern die phonologische Bewusstheit (Lehre der Lautbildungen) von Anfang an mit Reimen, Sprüchen und Liedern.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Gesprächsregeln und achten auf ihre Umsetzung. Dazu gehört auch, z. B. andere Menschen ausreden zu lassen und zuhören zu lernen.

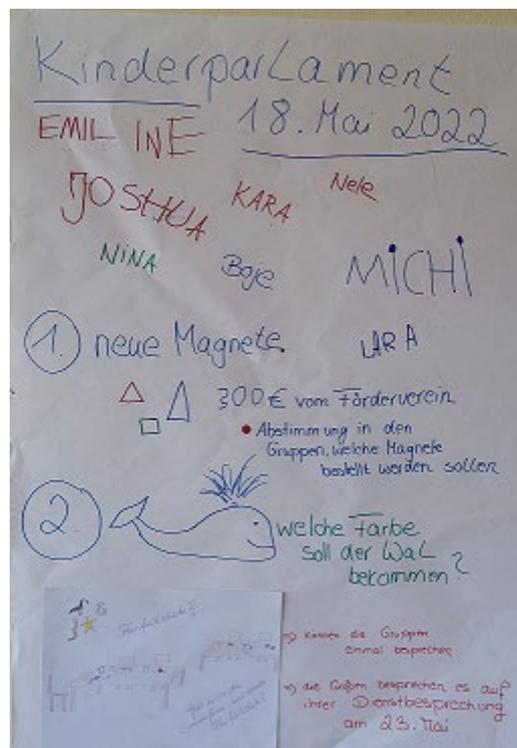
5.8 Partizipation/Beteiligung der Kinder

oder „Den Kindern das Wort geben“

Partizipation in der Kindertagesstätte beschreibt die Möglichkeiten der Mitbestimmung von Kindern im Kitaalltag. Diese Einflussnahme der Kinder kann beispielsweise die Projektplanung, die Planung der inhaltlichen Arbeit, die Raumgestaltung oder das gemeinsame Erstellen von Regeln betreffen. So haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, Vorschläge zu machen, z. B. ihr Wunschthema oder eine Idee zur Raumgestaltung vorzustellen, und im Anschluss wird auf demokratische Weise darüber abgestimmt. Meistens erleben die Kinder bei uns in der Kita das erste Mal außerhalb der Familie, wie das Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen geregelt ist, wie sie an Entscheidungen mitwirken können, wie sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Alltags in der Gruppe oder der Einrichtung haben, und dass ihre Meinung gehört oder übernommen wird. Auf ihre Wünsche und Bedürfnisse wird eingegangen, dadurch fühlen sich die Kinder ernstgenommen. Auch die Jüngsten können durch Mimik und Gestik ihre Meinung deutlich machen. Wir akzeptieren ihre Entscheidungen, z. B. „Ich möchte das nicht essen“. So lernen die Kinder früh, Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen. Ebenso erkennen sie, wo die Grenzen ihrer Freiheit liegen, wenn sie z. B. durch die anderen überstimmt werden und sich auf Kompromisse einlassen müssen.

Unser Kinderparlament besteht aus jeweils 2 Gruppensprechern pro Gruppe, die 3x im Jahr von ihrer Gruppe gewählt werden. Die Gruppensprecher bringen die Anliegen ihrer Gruppe mit in die Treffen, um dort gemeinsam mit den anderen nach Ideen und Lösungen zu suchen. Andersrum bietet dieses Gremium die Möglichkeit über die Gruppensprecher Anliegen und Fragen z.B. seitens der pädagogischen Mitarbeiter:innen in die Gruppe zu bringen.

Parallel zur Elternbefragung findet jährlich eine Umfrage unter den Kindern statt, bei der die Kinder sich zu den verschiedenen Bereichen der Kita, wie z.B. Spielmaterial, Angebote, Spielplatzgestaltung äußern können. Die Ergebnisse fließen dann wieder rückwirkend in die Arbeit des Kinderparlaments ein.



5.9 Inklusionsorientierung

Wir sind alle verschieden und das ist gut so!

Wir nehmen jedes Kind in einer eigenen Persönlichkeit und Einzigartigkeit an. Wir bieten Raum zur Entwicklung und stärken die Kinder in ihren Fähigkeiten und Ressourcen. Es ist uns wichtig, jedem Kind sein eigenes Lerntempo zuzugestehen. Die Kommunikation und Transparenz den Eltern gegenüber halten wir in diesem Bereich für besonders wichtig. In den Elterngesprächen teilen wir unseren stärkenorientierten Blick mit den Eltern und sensibilisieren sie für die Stärken ihres Kindes. Wir unterstützen die Kinder bei gemeinsamen Aktivitäten, bei denen sie unterschiedlichen Begabungen und Möglichkeiten der anderen Kinder kennenlernen. Dadurch erweitern wir bei den Kindern die Fähigkeit zur Rücksichtnahme und ihre soziale Kompetenz.

5.10 Genderorientierung

oder die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht

Wir beobachten, wie sich Jungen und Mädchen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen, und eröffnen ihnen vielfältige, evtl. auch unbekannte, bzw. rollenunspezifische Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern. Dabei ist es wichtig, dass wir Erwachsenen unsere eigene Vorstellung von Frauen- und Männerrollen kritisch reflektieren. Durch verschiedene Materialien, wie z. B. Bilderbücher zu unterschiedlichen Beziehungsformen und Familienkonstellationen können Gespräche unterstützt werden.

5.11 Emotionale Kompetenz

Zusätzlich haben der emotionale und der soziale Bereich eine große Bedeutung für die Entwicklung der Kinder, deshalb ergänzen wir die Bildungsleitlinien um diese Bereiche. Sie sind uns wichtig, weil die Kinder dadurch notwendige allgemeine Basiskompetenzen für ihr Leben erwerben.

In der heutigen Zeit, in der Medien, Konsum, Stress, Hektik und Materialismus unser Leben bestimmen, ist es sehr wichtig, den emotionalen Bereich, die Gefühlswelt der Kinder, zu stärken.

Die Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Geborgenheit, Sicherheit, Anerkennung und liebevoller Zuwendung. Es ist uns sehr wichtig, dass sie uns vertrauen und sich bei uns im Kindergarten wohlfühlen können.

Wir nehmen uns für die Kinder Zeit, akzeptieren ihre Persönlichkeit und geben ihnen Geborgenheit (in den Arm nehmen, trösten, Ängste und Wut zulassen).

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse, Schwächen und Stärken und die der anderen erkennen, tolerieren, darüber sprechen (z.B. traurig sein, sich freuen können, Ängste haben).

Wir geben ihnen die Sicherheit, zu ihren Gefühlen zu stehen und dadurch ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, ohne Grenzen zu verletzen.

5.12 Soziale Kompetenz

Die Kindertagesstätte ist häufig die erste Institution außerhalb der Familie, in der die Kinder eine größere Gemeinschaft erfahren. Soziale Kompetenzen können sich nur in der Gemeinschaft entwickeln.

In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder

- freundschaftliche Beziehungen aufzubauen.
- ihre eigene Identität zu entwickeln und einschätzen zu lernen.
- Perspektiven zu entwickeln, indem sie sich auf etwas Zukünftiges freuen und vorbereiten.
- eine Rolle in der Gruppe oder im Spiel zu erkennen und zu übernehmen.
- mit eigenen und fremden Gefühlen umgehen zu lernen.
- genau und konzentriert zu zuhören
- etwas zu Ende zu bringen.
- Regeln mitzuerarbeiten und sich an Regeln zu halten.
- Enttäuschungen zu ertragen.
- mit eigener körperlicher Gesundheit und die der anderen gut umzugehen.
- Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft zu entwickeln.
- das Eigentum anderer zu achten.
- Konflikte lösen zu können.
- solidarische Fähigkeiten zu entwickeln.

Diese Ziele wollen wir durch

- Aktionen und Reaktionen
- Beständigkeit und Veränderungen
- Regeln und Freiräume
- Partizipation
- Bindung und Beziehung
- entsprechendes Spielmaterial
- zeitliche und räumliche Gestaltung unserer Einrichtung

erreichen.

5.13 Spiel

Das Spiel ist für die kindliche Entwicklung wichtig, denn „Spielen ist lernen, ohne es zu wissen“ und der Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Es bereitet den Kindern Spaß, Freude und Vergnügen, ist andererseits aber auch mit Arbeit, Anstrengung und Ausdauer verbunden. Es resultiert aus dem inneren Antrieb der Kinder. Dabei steht das Tun im Vordergrund, nicht das Ziel. Während des Spiels werden soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft ausgeübt. Die Kinder setzen sich aktiv und intensiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Dies ist die ideale Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.



Das Freispiel:

Das Freispiel nimmt im Tagesablauf der Kinder den größten Raum ein, dies ist die Zeit der Selbstbildung. Die Kinder können frei entscheiden, mit wem und mit welchem der angebotenen Spielmaterialien sie für die Dauer eines bestimmten Zeitraumes spielen möchten. Dabei variiert das angebotene Spielmaterial und wird auch nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder ausgetauscht oder ergänzt.

Die Kinder entscheiden sich im Spiel

- für Kooperationsspiele mit Spielgefährten, wobei sie sich mit ihnen über den Spielverlauf auseinandersetzen müssen,
- nebeneinander zu spielen
- oder für das Spiel allein.

Im Einzelfall ist die pädagogische Fachkraft gefragt, um dem Kind zu helfen, sich in die Spielgemeinschaft zu integrieren. Im Freispiel lernt das Kind seine Bedürfnisse, Interessen, Möglichkeiten und Grenzen kennen. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft während des Freispiels ist die Unterstützung vom Kind ausgehender Spielideen, sowie die Beobachtung des Kindes. Aus diesen Beobachtungen heraus findet die Auswahl des angebotenen Materials wie auch die Umgestaltung der Räumlichkeiten, sowie die themenbezogene Planung statt. Daraus resultiert u. a. das angeleitete Spiel.

Das angeleitete Spiel

Im Vergleich zum freien Spiel nimmt das angeleitete Spiel einen wesentlich kleineren Zeitraum im Tagesablauf des Kindes ein. Es beinhaltet Kreis-, Tanz-, Sing- und Fingerspiele genauso wie Experimente, Bewegungs- und Gesellschaftsspiele. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder durch immer wieder neue Spielanregungen zu motivieren, ihr Interesse zu wecken, sie gezielt zu fördern, sie in ihrer Spieldauer und Konzentration zu bestärken.



5.14 Beobachtung und Dokumentation

Eine Beobachtung ist eine achtsame und konzentrierte Wahrnehmung des Geschehens. Beobachtungen werden in vielen unterschiedlichen, aber auch gleichen Situationen und von mehreren beteiligten pädagogischen Fachkräften gemacht und festgehalten. Dies geschieht in unserer Einrichtung vorwiegend in Form der Videobeobachtung. In Form einer Bildungs – und Lerngeschichte werden die Beobachtungen verschriftlicht und den Kindern, sowie den Eltern gezeigt. Die Beobachtungen dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die jeweils rund um den Geburtstag des Kindes stattfinden. Die Beobachtungen werden unterteilt in die Bildungsbereiche: Spielverhalten, Sprache, Grob- und Feinmotorik, soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen. Mit dem Blick auf die Stärken des Kindes nutzen wir die Beobachtungen, um das Kind in seinen Kompetenzen zu unterstützen.

Im letzten Jahr vor der Schule führen wir zusätzlich mit den Kindern ein Interview über ihre Kitazeit und jedes Kind gestaltet in dieser Zeit seinen Lernstern, anhand dessen sich das Kind seiner eigenen Fähigkeiten und Lernzielen bewusst wird. Unsere pädagogische Planung baut auf freie Beobachtung von Interessen und Themen der Kinder auf.

Nach Ende der Kita-Zeit werden alle Dokumentationen wie auch sämtliche schriftliche Beobachtungen ordnungsgemäß vernichtet.

Im sogenannten Portfolio dokumentieren die Kinder mit Hilfe von Fotos, Bildern, Gesprächs- und Fragebögen ihre eigene Entwicklung, ihre persönlichen Fragestellungen, sich und ihr Umfeld (Das bin ich, Meine Familie, meine Gruppe...). Sie reflektieren Erlebnisse wie Ausflüge, eigenständige Naturbeobachtungen, Experimente, Vorlieben und Abneigungen. Die päd. Fachkräfte dokumentieren die Erzählungen der Kinder mit deren Wortlaut und ergänzen ggf. Daten und pädagogische Ziele. Somit spiegelt das Portfolio den individuellen Bildungsprozess des einzelnen Kindes wieder. Das Kind selbst darf bestimmen, wem es Einblicke in sein Portfolio gewährt. So erhalten Eltern einen besonderen Einblick in den Kita-Alltag des Kindes. Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Kinder stolz auf ihr Portfolio sind und es gerne zeigen. Auch Eltern haben die Möglichkeit, einzelne Seiten für ihr Kind oder mit ihrem Kind zu gestalten.

5.15 Projektarbeit

In unserer täglichen Arbeit nehmen wir uns Zeit für Schwerpunktthemen, die für die Kinder und ihr Leben von Bedeutung sind. Kinder sind offen, neugierig und wollen viel wissen und erfahren. Sie wollen das Leben "begreifen". Dieses Bedürfnis greifen wir in Projekten auf, an denen die Kinder in der Planung und Durchführung aktiv beteiligt sind.

Die Themenwahl der Projekte orientiert sich an den Fragen und Themen der Kinder, an Jahreszeiten, Festen, religionspädagogischen Inhalten. In Gesprächen mit den Kindern und durch Beobachtungen während des Spiels finden wir heraus, was für die Kinder interessant und für ihre Weiterentwicklung wichtig ist. Zusammen mit unseren Kolleginnen im Gruppen- oder Gesamtteam werten wir die Beobachtungen aus, klären die Ziele für unsere Planung und entscheiden uns zusammen mit den Kindern für das Projektthema. Anschließend werden dazu Ideen gesammelt. Die Erfahrungen und das Wissen der Kinder spielen dabei eine große Rolle. Die Projektarbeit unterstützt die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung, denn alle Bildungsbereiche werden bei der Durchführung der Projekte einbezogen.

6. Übergang Kindertagesstätte/Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule wird fließend gestaltet.

Wir bieten für unsere "großen" Kinder einmal wöchentlich eine besondere Aktion an. Je nach Anzahl der zukünftigen Schulkinder gehen sie in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe in die Turnhalle und gestalten dort eine Bewegungseinheit. Hier werden die ersten Mannschaftsspiele gespielt, die motorischen Anforderungen erweitert und auch das Üben des Um – und Anziehens spielt eine Rolle. In der anderen Woche trifft die Gruppe sich, um gemeinsam an einem Thema zu arbeiten. Dies wird mit den Kindern zusammen ausgewählt und inhaltlich gestaltet. Hier findet sich Platz für das Erlernen von Kompetenzen wie Konzentration, Organisation der eigenen Materialien, Aushalten von Frustration und das Zusammenarbeiten in einer Gruppe.

Unsere Kinder kommen zum größten Teil auf die Grundschulen Elpersbüttel/Barlt und St. Michaelisdonn. Im Rahmen der Kooperation findet im Vorwege ein Austausch mit der Schule statt und die Kinder werden zu einem Schnuppertag/Schulspiel eingeladen.

Nach einem Informationselternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder haben die Eltern die Möglichkeit am Elternprogramm „Schule in Sicht“ teilzunehmen. Den Übergang Kita/Schule auch für die Eltern gut zu gestalten ist das Ziel dieses Projektes.



8. Evaluation / QM

Evaluation bedeutet Bewertung und Auswertung.

Diesen Prozess führen wir mit unterschiedlichen Methoden durch z.B.

- Zufriedenheitsermittlung in Form von Umfragen bei Eltern und Kindern
- Bedarfsermittlung
- regelmäßiger Austausch des Teams über die Arbeit, u.a. mit der Methode der „Kollegialen Beratung“
- regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption

Unser Qualitätsmanagement baut auf das Verfahren des Qualitäts Beta Rahmenhandbuch auf. Die erarbeiteten Prozesse werden in regelmäßigen Abständen evaluiert und ggf. neu dargestellt. Eine pädagogische Kraft ist mit 2,5 Stunden/Woche als Qualitätsbeauftragte/r benannt. Zu den Aufgaben gehört neben der Weiterentwicklung mit dem Team, die Zusammenarbeit mit der Fachberatung für QM im Kirchenkreis und der Austausch mit den Qualitätsbeauftragten der anderen Kitas.

Aus diesen unterschiedlichen Prozessen gewinnen wir Erkenntnisse für die weitere Arbeit und setzen sie um. Wir kontrollieren unsere Arbeit und können so alle Ziele und Inhalte begründen. Für uns bietet Evaluation die Chance, unsere Arbeit zu hinterfragen, sie transparent zu machen und mit Eltern und Kindern in den Dialog zu treten.

9. Beschwerde

Beschwerden von Eltern

Beschwerden der Eltern sehen wir als eine Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Wir sehen darin einen positiven Weg miteinander zu kommunizieren und Meinungen offen anzusprechen. Wir wünschen uns in unserer Einrichtung eine Atmosphäre des Vertrauens, zufriedene Eltern und ein gutes Miteinander. Es gibt eine festgelegte Vorgehensweise im Umgang mit Beschwerden, die den Eltern bei der Aufnahme ihres Kindes ausgehändigt wird (siehe Anlage 3). Jede pädagogische Fachkraft ist für die Annahme von Beschwerden verantwortlich.

Beschwerden von Kindern

Beschwerden der Kinder werden von uns ernst genommen, sie können sich jederzeit an uns wenden. Beschwerden können von den Kindern verbal aber auch durch Mimik und Gestik kundgetan werden. Die Kinder werden von Beginn an dazu ermuntert, ihre Gedanken und Gefühle zu äußern. Über das Kinderparlament haben die Kinder die Möglichkeit Beschwerden oder Änderungsvorschläge in den Kitaalltag mit einzubringen. In den Gruppen werden Gesprächsmöglichkeiten geschaffen, in denen Kinder lernen sich mit Lob und Kritik einzubringen. Über das Visualisieren (z.B. Bildkarten mit den unterschiedlichen Gefühlen) gibt es die Möglichkeit auch nonverbal sich zu „äußern“.

10. Schutzauftrag

Unsere Kita ist mit dem gesetzlichen Schutzauftrag den Kindern gegenüber verpflichtet. Es liegen von jedem Mitarbeitenden gültige polizeiliche Führungszeugnisse sowie eine Selbstverpflichtungserklärung vor. Im Umgang mit den Kindern und den Kindern untereinander lehnen wir Gewalt ab. Aus diesem Grund üben wir mit den Kindern eine gewaltfreie Streitkultur und leben diese auch im Team.

Wir nehmen das Wohl des Kindes sehr ernst und verstehen uns in unserer Funktion der pädagogisch Mitarbeitenden als Anwalt der Kinder. Trotzdem kann es zu Situationen kommen, in denen die Unsicherheit besteht, ob ein Kind in unserer Kita einer Kindeswohlgefährdung ausgesetzt ist. Deshalb kommt es darauf an, Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und entsprechend zu handeln, und diese vor allem ernst zu nehmen. Hier ist Sensibilität gegenüber allen Beteiligten gefragt.

Sollten gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, so gibt es einen festgelegten Handlungsleitfaden. Dieser legt die Vorgehensweisen und Maßnahmen klar fest und gibt uns eine Struktur, an der wir uns orientieren. Vor allem eine gute Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften wie Träger, Kinderschutzbeauftragte/r, Jugendamt, Gesundheitsamt und Krisennotdienst hat eine große Priorität. Ein regelmäßiger Austausch im Team ist hierfür unerlässlich. Sollte es für uns Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung geben, findet das in der Anlage 4 beschriebene Verfahren Anwendung.

Es liegt eine Trägervereinbarung zwischen dem Ev. Kitawerk Dithmarschen dem Kreis Dithmarschen vor, die den Umgang mit dem Thema Gewalt und Kinderschutz verbindlich regelt.

11. Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Ev.- Luth. Kitawerk Dithmarschens ist die Trägerin unserer Kindertagesstätte und hat die Verantwortung für den Betrieb. Der Trägerin obliegt die Dienst- und Fachaufsicht.

12. Zusammenarbeit mit Kindertagesstättenausschuss und - Beirat

Der Beirat und Ausschuss unserer Kindertagesstätte setzt sich zusammen aus jeweils 3 gewählten Elternvertretern, pädagogischen Mitarbeitern, Trägervertretern und Vertretern der Gemeinden Windbergen, Elpersbüttel und Gudendorf. Beirat und Ausschuss wirken bei wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen der Kindertagesstätte mit. Dieses beinhaltet die Erstellung des Haushaltsplans, personelle Entscheidungen, Festsetzung der Öffnungszeiten, Elternbeiträge und der Aufnahmebedingungen für Kinder.

13. Wir sind ein Team

Zu unserem Team gehören 10 pädagogische Fachkräfte (Erzieher:innen und sozialpädagogische Assistent:innen), eine Erzieherin als freigestellte Leiterin, zwei feste pädagogische Vertretungskräfte, Vertretungskräfte auf Stundenbasis, eine Hauswirtschaftskraft (Kochen), zwei Raumpflegerinnen und zwei Hausmeister (stundenweise). Eine konstruktive, partnerschaftliche Teamarbeit ist aus unserer Sicht die Voraussetzung für gute Kindertagesstättenarbeit. In unserem Mitarbeiterkreis ist jedes Mitglied gleichwertig, und ein respektvoller Umgang miteinander sowie größtmögliche Offenheit sind selbstverständlich. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, d. h. jede Mitarbeiterin hat ein Mitspracherecht. So tragen selbstverständlich auch alle Mitarbeiterinnen gleichermaßen dieses pädagogische Konzept mit und haben bei dessen Erstellung aktiv mitgearbeitet. Nur dieser Umgang miteinander schafft unserer Meinung nach ein für alle Kolleginnen gleichstarkes Verantwortungsgefühl für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte. In regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen findet ein gruppenübergreifender Erfahrungsaustausch statt, es werden Vorhaben gemeinsam geplant, Informationen ausgetauscht und gegenseitige Unterstützung bei Problemen und Fragestellungen gewährleistet. Durch die Methode der Kollegialen Beratung haben wir ein festes Instrument zur gegenseitigen Unterstützung installiert. Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sind gesetzlich gefordert und sind für unsere pädagogische Entwicklung sehr wichtig. Durch regelmäßigen Kontakt, Austausch und Fortbildungen mit der Fachberaterin des Kirchenkreises Dithmarschen überprüfen und verändern wir gegebenenfalls unsere Arbeitsinhalte. Wir arbeiten an der Qualitätsentwicklung und deren Überprüfung.



14. Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenarbeit mit Verbänden und Institutionen

Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere Kindertagesstättenarbeit transparent. Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Gemeinden. Wir pflegen eine gute Nachbarschaft. Dieses erreichen und unterstützen wir durch die Zusammenarbeit:

- mit dem Förderverein
- mit dem Kindertagesstättenausschuss – und Beirat
- mit dem Kirchengemeinderat
- mit den kommunalen Gemeinden
- mit den Grundschulen
- mit der Fachschule und Berufsfachschule für Sozialpädagogik (Ausbildung von Praktikanten/innen)
- den weiterführenden Schulen
- mit Sprachheillehrern
- Logopäden
- Heilpädagogen
- mit Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- mit dem Verband evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein
- mit anderen Institutionen

15. Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem *Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland* (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.

16. Impressum

Herausgeber:

2022 Kindertagesstätte Windbergen-Gudendorf-Windbergen

5. bearbeitete Auflage

Verfasser:

Nina Ackermann

Heike Edel

Ariane Geisler

Kerstin Grehm-Voß

Petra Hemmen-Heselmeyer

Sandra Härtel

Ramona Hanßen

Tanja Putzer

Tjark Kopittke

Kirsten Wilkens

Lara Hein

Sven Splinter

Logo: Lara Hein

Fotos: Christof Haake, Nina Ackermann

Layout: Nina Ackermann

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen oder fotomechanischen Nachdrucks vorbehalten.

Es entsteht kein Rechtsanspruch, Änderungen im Jahresablauf

sind möglich.

Printed in Germany

Ev. Kindertagesstätte Windbergen

Ringstraße 9

25729 Windbergen

Tel: 04859-569

Kita-windbergen@kirche-dithmarschen.de